

UNSERE TAKTISCHE UND STRATEGISCHE SICHT

So abrupt die Märkte im Dezember kollabierten, so explosiv starteten sie ins Jahr 2019. Zu viel des Guten? Die Findungsphase der Anleger – geringeres Wachstum, aber auch geringere Zinsen müssen verdaut werden – dürfte vorerst zu volatilen Seitwärtmärkten führen.

MARKTÜBERBLICK

"Wie zerronnen so gewonnen" könnte der Rückblick auf den abgelaufenen Handelsmonat lauten. Viele Finanzmärkte haben im Januar fast genau das aufgeholt, was sie im Dezember letzten Jahres verloren hatten. Genauer gesagt markierte der 24. Dezember den Tiefpunkt des beinahe perfekten V-förmigen Kursverlaufs vieler Aktienindizes. Ähnlich sah es beim Ölpreis aus, der seit einigen Monaten einen bemerkenswerten Gleichlauf mit dem S&P 500 zeigt. Konsequenterweise hat der Vix, der Index, der die implizierte Volatilität des S&P 500 abbildet, über die vergangenen zwei Monate einen beinahe genau umgekehrten Verlauf vollzogen. Er stand kurz vor Weihnachten etwa doppelt so hoch wie Ende Januar. Einen ganz anderen Weg wiederum ging Gold, welches seit August einem Aufwärtstrend folgt, der sich im Dezember und Januar noch beschleunigte. Gründe dafür könnte man einige aufführen, doch sicherlich passt die jüngste Meldung dazu, wonach die Zentralbanken¹ so viel Gold wie seit 50 Jahren nicht mehr gekauft haben.

Ein starker Jahresauftakt also, wie auch folgende Zahlen zeigen: Mit 6,9 Prozent legte der S&P 500 den fünfbesten Januar seit 1930 hin, und der MSCI AC World Index den besten Start seit seiner Auflegung Anfang 1988. Das ist schon mal an sich eine gute Nachricht und Basis für die Finanzmärkte. Denn das bedeutet, dass viele Fonds jetzt schon über einen Risikopuffer verfügen und entsprechend noch Pulver haben, um ins Risiko gehen zu können. Dennoch könnte man sich – analog zu unserem letzten Monatsrückblick – fragen, ob sich die Kurse nicht zu schnell und zu stark bewegt haben? Denn Politik und Wirt-

schaft lieferten in Summe über die vergangenen fünf Wochen sicherlich keine positiven Impulse. Zu den US-chinesischen Handelsgesprächen gibt es zwar viele, teils widersprüchliche Wasserstandsmeldungen, aber Entwarnung kann hier erst gegeben werden, wenn die Tinte unter den Verträgen trocken ist. Und selbst diese Entwarnung wäre nicht überzeugend, zeigt doch unter anderem das US-Vorgehen gegenüber einem großen chinesischen Telekommunikationsausrüster, dass es den US-Behörden bei China um mehr als das Handelsdefizit oder Zölle geht. Die Berechenbarkeit der US-Außenpolitik dürfte sich zudem durch die innenpolitischen Entwicklungen nicht verbessern. Nicht nur, dass Sonderermittler Robert Mueller kurz davor steht, seinen Bericht zu Trumps Wahlkampf abzuliefern, sondern auch der Haushaltsstreit könnte sich auf die Entscheidungsfindung Trumps auswirken. Schließlich gilt bei seinen eingefleischten Anhängern die Beendigung des "Shutdowns" trotz fehlender Finanzierungszusage für seine Mauer als Einknicken vor den Demokraten. Ihren Unmut tun sie lauthals kund, und auf so etwas reagiert Trump oft empfindlich. Viel besser sieht es derzeit auf der anderen Seite des Atlantiks auch nicht aus. Von Italien und Frankreich abgesehen bestimmen immer noch die Brexit-Verhandlungen die Schlagzeilen. Trotz aller Parlamentsabstimmungen ist man kaum einen Schritt weiter, und dass weniger als zwei Monate vor dem Exit-Day. Wir denken, dass die Gefahr eines ungeordneten, harten Brexits in den letzten Wochen gestiegen ist. Über die Gelassenheit der Märkte diesbezüglich könnte man sich etwas wundern. Dass in der internationalen Wirtschaftspolitik die Vernunft nicht ganz abhandengekommen ist, zeigt

¹ Zentralbanken sind für die Geld- und Währungspolitik eines Währungsraums oder Staates zuständig.

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

DWS Investment GmbH; Stand: 31.01.2019

das am ersten Februar in Kraft getretene Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union (EU) und Japan.

Wenn also die Politik keine Gründe für die Markterholung geliefert hat, was dann? Es war, wen überrascht es, einmal mehr die US Federal Reserve (Fed). Nachdem sie mit recht aggressiven Kommentaren die Märkte im Dezember noch stark verunsicherte, folgte noch Ende Dezember die verbale Kehrtwende, die mit der Fed-Sitzung Ende Januar bestätigt wurde. Der Tradition seiner Vorgänger folgend zeigt sich nun also auch Fed-Vorsitzender Jerome Powell als sehr empfänglich für die Sorgen der Märkte. Dass diese einen realen Zinssatz von über einem Prozent für eine Wirtschaft mit Rekordbeschäftigungsrekord für nicht untragbar hoch halten, stärkt natürlich nicht das Vertrauen in die strukturelle Stärke dieser Wirtschaft. Powell sah sich immerhin veranlasst, sich für die künftigen Zinsschritte und sogar den Bilanzabbau deutlich flexibler zu geben. Sowas begeistert natürlich die Mär-

te, nicht in den USA, sondern auch in den Schwellenländern (EM), denen hohe US-Zinsen und ein starker Dollar oft am meisten schmerzen.

Von der Wirtschaft gab es im Januar bestenfalls gemischte Signale. Während die meisten Ganzjahresprognosen weiterhin reduziert werden, lassen einige Bruttoinlandsprodukt (BIP)-Zahlen vermuten, dass zumindest die Geschwindigkeit des Wachstumsabswungs nachgelassen hat. Auch bei den Frühindikatoren sah es teilweise nach einer Stabilisierung auf niedrigerem Niveau aus. Ob dies bereits eine nachhaltige Bodenbildung darstellt, oder es nur ein Zwischenstopp auf einer längeren Abwärtsfahrt sein wird, wird sich erst im Laufe des ersten Halbjahres zeigen. Unter anderem wird hier eine Rolle spielen, ob die von Peking initiierten Konjunkturpakete greifen. Von einer Rezession gehen wir jedoch nach wie vor für dieses Jahr nicht aus.

AUSBLICK UND ÄNDERUNGEN

Taktische Änderungen haben wir diesen Monat vor allem bei Renten vorgenommen. Bei Aktien fühlen wir uns auf Basis der bisherigen Berichtssaison in unserer Annahme vom Dezember bestätigt, dass die Marktkorrektur übertrieben war. Insbesondere die zyklischen Werte wurden Ende 2018 an der Börse stark abgestraft, was nun dazu führt, dass ihre Kurse auch bei Vorlage wenig überzeugender Quartalszahlen oftmals nicht weiter fallen, sondern teils sogar steigen. Zwar reduzieren die Analysten weiterhin ihre Gewinnprognosen für 2019, doch sie vollziehen damit nur, was der Markt bereits vorweggenommen hat. Für den wichtigsten Markt, die USA, bleiben wir in Bezug auf Unternehmensgewinne weiterhin optimistisch und rechnen mit einem Plus von vier Prozent gegenüber 2018. Rechnet man den volatilen Energiesektor heraus, wären es sogar 5,5 Prozent. Angesichts der Kursrallye diesen Monat gehen wir jedoch kurzfristig nur noch von einer Seitwärtsbewegung aus, nachdem wir zuvor noch mit einer Aufwärtsbewegung gerechnet hatten.

Dieses Bild lässt sich weitgehend auf die globalen Märkte übertragen. Wir denken, dass die Gewinnprognosen insbesondere bei zyklischen Werten erst

zur Hälfte vollzogen worden sind. Auch wenn der Markt den Konsensprognosen meist vorneweg läuft, nimmt seine Erholung meist erst Schwung auf, wenn sich die Konsensschätzungen zumindest stabilisieren. Daher werden die Aktienmärkte wahrscheinlich einen neuen Impuls – die Aussicht auf eine globale Wiederbeschleunigung – benötigen, um die Höchststände des Vorjahres zu überschreiten. Angesichts der nach wie vor hohen politischen Unsicherheit und des unbestreitbaren Risikos von politischen Fehlern sind wir noch nicht bereit, viel auf ein so optimistisches Szenario zu setzen.

Wir lassen unsere neutralen regionalen Einschätzungen unverändert. Wir glauben jedoch nach wie vor an die langfristig attraktiven Wachstumsaussichten der EM. Das erste Quartal sollte einen guten Einstiegs- punkt für eine Erhöhung der EM-Aktienquote bieten, da mehrere Gegenwinde voraussichtlich nachlassen werden: Wir erwarten keine weitere Dollar-Stärke, die Fed zeigt sich deutlich zahmer, während Reformen in China und Brasilien den Unternehmenssektor unterstützen sollten. In Europa halten wir an unserer struk-

turellen Präferenz kleiner und mittlerer Unternehmen gegenüber ihren größeren Wettbewerbern fest, die auf ein besseres Wachstum und anhaltende Merger & Acquisitions (M&A)-Aktivitäten zurückzuführen ist. Branchenspezifisch halten wir an unserer Übergewichtung des Finanzsektors fest. US-Banken, die rund 25 Prozent der globalen Sektor-Marktkapitalisierung ausmachen, haben im vierten Quartal 2018 solide Ergebnisse und die Bereitschaft gezeigt, überschüssiges Kapital an die Aktionäre zurückzugeben.

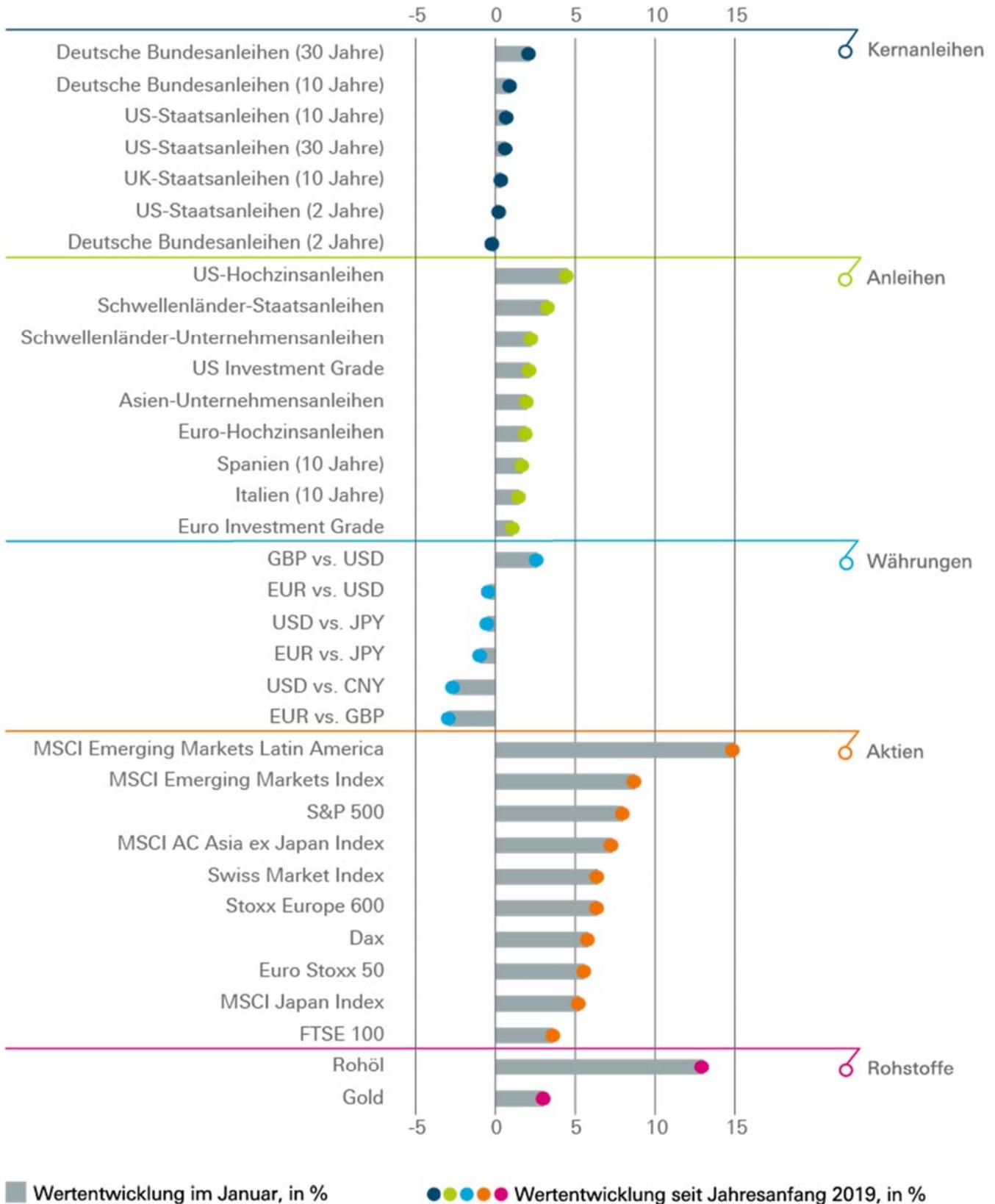
Im Rentenmarkt haben wir aufgrund der jetzt auch von der Fed bestätigten Verlangsamung des Zinszyklus einige taktische Änderungen vorgenommen. Zwar ging der Jahreswechsel auch mit einem radikalen Stimmungswechsel einher, sodass sich insbesondere bei einigen renditestarken Anleihen die Risikoprämien schon wieder eingeengt haben. Dennoch rechnen wir hier vorerst mit weiterem Risikoappetit der Anleger, was unserer Meinung positiv auf Unternehmensanleihen und Schwellenländeranleihen ausschlagen dürfte. Nachdem wir nun noch die Schwellenländer und US-Hochzinsanleihen hochgestuft haben, sind wir in diesen Segmenten durchweg positiv aufgestellt. Aufgrund der bereits genannten zahlreichen Risiken im laufenden Jahr stufen wir auch 10-jährige US-Staatsanleihen wieder hoch. Nicht nur aufgrund der

sich wieder flexibler gebenden Fed, sondern auch als Absicherungsinstrument, sollte sich eines der Risikofelder schlechter als im Basisszenario angenommen entwickeln.

In Europa bleiben wir auf der gesamten Zinskurve der Bundesanleihen neutral eingestellt. Auch hier hat die Zentralbank einer Zinserhöhungsphantasie etwas die Luft genommen. Sie zeigte sich bei ihrem letzten Treffen deutlich vorsichtiger, auch wenn sie zunächst keine Änderungen ihrer Zinspolitik vorgenommen hat. Negativ sind wir nach wie vor auf italienische Staatsanleihen eingestellt. Neben den ungelösten politischen Baustellen zeigten auch die jüngsten Wirtschaftszahlen – Italien ist technisch in die Rezession gerutscht – mit welchen Schwierigkeiten das Land zu kämpfen hat. Neu auf negativ haben wir britische Staatsanleihen genommen. Trotz schleppenden Brexit-Prozesses betrachten wir den derzeitigen Zins als zu gering. Bei Währungen haben wir derzeit keine offenen Positionen sondern sind bei allen großen Währungspaaren neutral aufgestellt.

RÜCKBLICK AUF WICHTIGE ANLAGEKLASSEN

Gesamtertrag seit Jahresbeginn und im vergangenen Monat



Quellen: Bloomberg Finance L.P., DWS Investment GmbH; Stand: 31.01.2019

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

DWS Investment GmbH; Stand: 31.01.2019

ANLEIHEN*

Staatsanleihen	1 bis 3 Monate	bis Dezember 2019
US-Staatsanleihen (2 Jahre)	●	↗
US-Staatsanleihen (10 Jahre)	●	↗
US-Staatsanleihen (30 Jahre)	●	↗
UK-Staatsanleihen (10 Jahre)	●	↗
Italien (10 Jahre) ¹	●	↗
Spanien (10 Jahre) ¹	●	→
Deutsche Bundesanleihen (2 Jahre)	●	↗
Deutsche Bundesanleihen (10 Jahre)	●	↗
Deutsche Bundesanleihen (30 Jahre)	●	↗
Japanische Staatsanleihen (2 Jahre)	●	↗
Japanische Staatsanleihen (10 Jahre)	●	↗
Besicherte und spezielle Bonds		
Covered bonds ¹	●	↘
US-Kommunalanleihen	●	→
US-Mortgage-Backed-Securities	●	↗

AKTIEN*

Regionen**	1 bis 3 Monate	bis Dezember 2019
USA	●	↗
Europa	●	↗
Eurozone	●	↗
Deutschland	●	↗
Schweiz	●	↗
Vereinigtes Königreich (UK)	●	↗
Schwellenländer	●	↗
Asien ex Japan	●	↗
Japan	●	↗
Lateinamerika	●	↗

* Stand: 31.01.2019

** Relativ zum MSCI AC World

*** Relativ zum Russel 2000 Index

**** Relativ zum Stoxx Europe 600

¹ Spread bezogen auf deutsche Bundesanleihen in Basispunkten

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

DWS Investment GmbH; Stand: 31.01.2019

Unternehmensanleihen	1 bis 3 Monate	bis Dezember 2019
US-Investment-Grade-Anleihen	●	↗
US-Hochzinsanleihen	●	↗
EUR-Investment-Grade-Anleihen ¹	●	→
EUR-Hochzinsanleihen ¹	●	↘
Asien-Unternehmensanleihen	●	→
Schwellenländer-Unternehmensanleihen	●	↗

Währungen

	1 bis 3 Monate	bis Dezember 2019
EUR vs. USD	●	→
USD vs. JPY	●	↗
EUR vs. GBP	●	→
GBP vs. USD	●	→
USD vs. CNY	●	↗

Schwellenländer- Staatsanleihen

	1 bis 3 Monate	bis Dezember 2019
Schwellenländer-Staatsanleihen	●	↗

Sektoren**

	1 bis 3 Monate
Basiskonsumgüter	●
Gesundheit	●
Telekommunikation	●
Versorger	●
Zyklische Konsumgüter	●
Energie	●
Finanzwerte	●
Industrie	●
Informationstechnologie	●
Grundstoffe	●
Immobilien	●

Anlagestil**

	1 bis 3 Monate
Nebenwerte USA***	●
Nebenwerte Europa****	●

ALTERNATIVE ANLAGEN*

	1 bis 3 Monate	bis Dezember 2019
Infrastruktur	●	↗
Rohstoffe	●	↗
Immobilien (gelistet)	●	↗
Immobilien (nicht gelistet) APAC	●	↗
Immobilien (nicht gelistet) Europa	●	→
Immobilien (nicht gelistet) USA	●	→
Hedgefonds	●	↗

* Stand: 31.01.2019

ERKLÄRUNGEN ZU UNSERER TAKTISCHEN UND STRATEGISCHEN SICHT

Taktische Sicht

_ Hier steht bei Anleihen die Kursentwicklung und nicht die Rendite im Vordergrund.

Strategische Sicht

_ Bei Staatsanleihen steht hier die Rendite und nicht die Kursentwicklung im Vordergrund.

_ Die Pfeile beziehen sich bei Unternehmensanleihen und besicherten und speziellen Bonds (inklusive Pfandbriefen) auf den jeweiligen optionsadjustierten Spread.

_ Bei nicht in Euro denominierten Anleihen handelt es sich um den Zinsaufschlag (Spread) zu US Treasuries. Bei in Euro denominierten Anleihen handelt es sich um den Spread zu Bundesanleihen.

_ Bei Schwellenländer-Staatsanleihen handelt es sich um den Spread zu US Treasuries.

_ Die Entwicklung des Spread sowie die Zinsentwicklung beeinflussen den Anleihewert. Investoren, die rein von der Entwicklung des Spread profitieren wollen, müssen sich gegen das Zinsänderungsrisiko absichern.

LEGENDE

Die taktische Sicht (1 bis 3 Monate)

- _ ● Positiver Ausblick
- _ ● Neutraler Ausblick
- _ ● Negativer Ausblick

Die strategische Sicht bis Dezember 2019

Aktienindizes, Wechselkurse und alternative Anlagen:

Der Steigungswinkel signalisiert, ob wir bei einem Aktienindex oder einem Wechselkurs eine ↗ Aufwärtsentwicklung, eine → Seitwärtsentwicklung oder eine ↘ Abwärtsentwicklung erwarten.

Die Farben der Pfeile signalisieren das Ertragspotenzial für Long-Only-Investoren.

- _ ↗ Positives Ertragspotenzial
- _ → Die Gewinnchancen, aber auch das Verlustrisiko sind eher begrenzt
- _ ↘ Negatives Ertragspotenzial

Anleihen

Bei Staatsanleihen signalisiert der Pfeil die Erwartung eines ↗ Aufwärtstrends, → Seitwärtstrends, ↘ Abwärtstrends. Bei Unternehmensanleihen, besicherten und speziellen Bonds sowie Schwellenländer-Anleihen beziehen sich die Pfeile auf einen optionsadjustierten Spread zu US-Staatsanleihen: ↗ steigender Spread, → Seitwärtsbewegung, ↘ fallender Spread.

Die Farbe der Pfeile signalisiert die Kurschancen für Long-Only-Investoren

- _ ↗ Positives Ertragspotenzial
- _ → Die Gewinnchancen, aber auch das Verlustrisiko sind eher begrenzt
- _ ↘ Negatives Ertragspotenzial

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

DWS Investment GmbH; Stand: 31.01.2019

APPENDIX: WERTENTWICKLUNG DER VERGANGENEN 5 JAHRE (12-MONATS-PERIODEN)

	01/14 - 01/15	01/15 - 01/16	01/16 - 01/17	01/17 - 01/18	01/18 - 01/19
US 30-j.	28,1%	-4,4%	-3,4%	4,7%	2,1%
US 10-j.	10,2%	0,6%	-2,0%	0,2%	3,9%
US 2-j.	1,0%	0,6%	0,4%	0,0%	2,1%
Großbritannien 10-j.	13,0%	0,9%	3,2%	0,8%	4,2%
Deutschland 10-j.	12,1%	1,8%	0,2%	-1,3%	5,6%
Deutschland 2-j.	0,5%	0,3%	-0,2%	-0,9%	-0,3%
Deutschland 30-j.	29,6%	-0,4%	0,0%	-1,3%	10,3%
Japan 2-j.	0,3%	0,2%	0,0%	-0,3%	0,0%
Japan 10-j.	3,9%	2,4%	-0,1%	0,4%	1,4%
EM Sovereign	9,2%	0,1%	11,9%	8,6%	0,0%
EM Credit	4,2%	0,5%	12,7%	6,5%	1,2%
US-Hochzinsanl.	2,4%	-6,6%	20,8%	6,6%	1,7%
US IG	8,7%	-3,0%	5,4%	4,8%	0,9%
EUR-Hochzinsanl.	6,5%	-1,8%	12,0%	5,7%	-1,7%
Asia Credit	9,3%	2,3%	5,7%	4,3%	1,7%
EUR IG	7,7%	-1,0%	3,5%	2,7%	0,1%
Spanien 10-j.	21,0%	2,1%	2,0%	4,2%	3,9%
MSCI Asia xJ	10,4%	-20,1%	18,3%	40,5%	-16,6%
MSCI EM	2,7%	-22,8%	22,5%	38,0%	-16,3%
S&P 500	11,9%	-2,7%	17,5%	23,9%	-4,2%
MSCI Japan	15,6%	-0,4%	5,6%	19,0%	-13,6%
SMI	2,4%	-0,8%	-0,3%	12,6%	-3,9%
DAX	14,9%	-8,4%	17,7%	14,3%	-15,3%
FTSE 100	3,7%	-9,9%	16,7%	6,1%	-7,5%
Stoxx600	13,8%	-6,8%	5,2%	9,8%	-9,3%
Eurostoxx 50	11,2%	-9,1%	6,1%	11,7%	-12,5%

Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

Quellen: Bloomberg Finance L.P., DWS Investment GmbH; Stand: 31.01.2019

Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen.

DWS Investment GmbH; Stand: 31.01.2019

GLOSSAR

Brexit

Kunstwort bestehend aus "Britain" und "Exit" zur Beschreibung des Ausscheidens Großbritanniens aus der EU

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft erwirtschaftet werden

Bunds

Häufig verwendete Bezeichnung für deutsche Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren

CBOE Volatility Index (Vix)

Index, der die erwartete Volatilität des S&P 500 anhand der implizierten Volatilitäten kurzlaufender Optionen auf den S&P 500 wiedergibt.

Dollar (USD)

Währungseinheit der USA

Europäische Union (EU)

Politischer und wirtschaftlicher Staatenverbund mit aktuell 28 Mitgliedsstaaten

Frühindikatoren

Daten, die Anhaltspunkte für die künftige Konjunkturentwicklung liefern

Handelsbilanz

Rechnerische Gegenüberstellung aller Warenimporte und Warenexporte einer Volkswirtschaft innerhalb eines bestimmten Zeitraums

Konsensschätzungen

Rechnerischer Durchschnitt der Schätzungen verschiedener Analysten

Mergers & Acquisitions (M&A)

Englisch für Unternehmensfusionen und -übernahmen

MSCI AC World Index

Aktienindex, der Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung aus 23 Industrie- und 24 Schwellenländern enthält

Rallye

Umgangssprachlich für eine Phase schnell steigender Kurse

Realzins

Zinssatz, der die Verzinsung bzw. Wertveränderung eines Vermögenswertes angibt unter Berücksichtigung der Preisveränderungsrate

Rezession

Phase, in der die Wirtschaftsleistung zwei Quartale hintereinander im Vergleich zu den Vorquartalen nicht wächst oder zurückgeht

Risikoprämie / Risikoaufschlag

Erwartete Rendite einer Anlage minus risikofreiem Zins

S&P 500

Marktkapitalisierungsgewichteter Index, der die 500 führenden börsennotierten Unternehmen der USA abbildet

Schwellenländer (Schwellenmärkte)

Länder auf dem Weg zur Industrialisierung

Staatsanleihen

Staatsanleihen sind Anleihen die von einem Staat herausgegeben werden.

Unternehmensanleihe

Ist eine Anleihe eines emissionsfähigen Unternehmens. Diese Schuldverschreibungen sind eine Alternative zur herkömmlichen Kreditaufnahme bei Banken und stellen den Zugang zu Liquidität sicher.

US Federal Reserve Board (Fed)

Zentralbank der USA

Volatilität

Statistisches Schwankungsmaß, welches, auf Indizes angewendet, häufig herangezogen wird, um das in Kapitalmärkten inhärente oder angenommene Risiko zu quantifizieren

Zinskurve

Grafische Darstellung der annualisierten Verzinsungen von Rentenzinssätzen über verschiedene Laufzeiten

Zinszyklus

Die vor allem am Konjunkturzyklus sich orientierende Entwicklung der Zinsen im Zeitablauf

Zyklische Konsumwerte

Konsumwerte, deren Nachfrage stark am Wirtschaftszyklus hängt

WICHTIGE HINWEISE

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine Werbemitteilung.

DWS ist der Markenname unter dem die DWS Group GmbH & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften ihre Geschäfte betreiben. Die jeweils verantwortlichen rechtlichen Einheiten, die Kunden Produkte oder Dienstleistungen der DWS anbieten, werden in den entsprechenden Verträgen, Verkaufsunterlagen oder sonstigen Produktinformationen benannt.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar.

Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung von DWS Investment GmbH wieder, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Prognosen basieren auf Annahmen, Schätzungen, Ansichten und hypothetischen Modellen oder Analysen, die sich als nicht zutreffend oder nicht korrekt herausstellen können.

Wertentwicklungen der Vergangenheit, [simuliert oder tatsächlich realisiert], sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung solcher Empfehlungen. Die Vervielfältigung, Veröffentlichung sowie die Weitergabe des Inhalts in jedweder Form ist nicht gestattet.

DWS Investment GmbH 2019. Stand: 31.01.2019

Bei Zitaten wird um Quellenangabe gebeten.

Herausgeber: DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, Deutschland